

INHALT

Vorwort	5
Aufbau des Buchs	6
 Der bedürfnisorientierte und kindzentrierte Ansatz	7
Bedürfnisorientierung als pädagogische Grundhaltung	8
Bedürfnisorientierung vs. Angebotspädagogik.	8
Das Kind im Zentrum der pädagogischen Arbeit	8
Was sind Bedürfnisse?	10
Die Vielfalt menschlicher Bedürfnisse	11
Bedürfnisse in der frühen Kindheit – ein Überblick	12
Bedürfnis oder Wunsch?	15
Warum Bedürfnisorientierung notwendig ist	17
Was passiert, wenn wir nicht bedürfnisorientiert arbeiten?	18
Bedürfnisse und Grenzen	19
Warum Bedürfnisorientierung immer möglich ist	20
 Bedürfnisorientiertes Arbeiten in der Praxis	23
Was bedeutet „bedürfnisorientiert arbeiten“ konkret?	24
Bedürfnisorientierung umsetzen – Wie geht das?	25
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	28
Auf die Beziehung kommt es an.	28
Viele Rollen – große Verantwortung	29
Flexibilität und Offenheit	29
Wege zum bedürfnisorientierten und kindzentrierten Arbeiten	31
1. Weg: Zeit für Beziehungspflege	31
2. Weg: Sensitive Responsivität	31
3. Weg: Reflexion eigener Erwartungen und Glaubenssätze.	31
4. Weg: Raum und Zeit für Entwicklung	33
5. Weg: Freiwillige Wahl der Sozialformen	34
Die bedürfnisorientierte Pädagogik im pädagogischen Konzept verankern	36

20 Botschaften für die pädagogische Praxis	39
1. Wir erkennen das Kind als Individuum an und achten es in seiner Würde	42
2. Wir begleiten die Entwicklungsphasen des Kindes durch individualisierte Bildungsprozesse	46
3. Wir stellen auf das einzelne Kind abgestimmte Bildungsangebote bereit.	50
4. Wir berücksichtigen das individuelle Entwicklungstempo	54
5. Wir nehmen das Kind mitsamt seinem sozioemotionalen „Rucksack“ wahr.	58
6. Wir achten und respektieren die Grenzen des Kindes	62
7. Wir erkennen die individuellen Kompetenzen und Stärken als Bereicherung für die Gruppe an	66
8. Wir stärken die Beziehung durch persönliche Zeit mit dem einzelnen Kind	70
9. Wir treten miteinander in Dialog und lernen voneinander	74
10. Wir ermutigen zu selbsttätigem Handeln und ermöglichen Erfolgserlebnisse	78
11. Wir reagieren feinfühlig und wohlwollend auf die Anliegen und Bedürfnisse des Kindes	82
12. Wir fördern die Autonomie durch Struktur und Orientierung	86
13. Wir bieten flexible Sozialformen an	90
14. Wir schaffen Entwicklungsräume durch vielseitige Ressourcen	94
15. Wir machen die gemeinsame Lebenswelt zugänglich	98
16. Wir geben ausreichend Zeit für entdeckendes und forschendes Lernen	102
17. Wir bieten alters- und entwicklungsentsprechende Partizipationsmöglichkeiten an	106
18. Wir ermöglichen die individuelle Entfaltung in der Freispielzeit	110
19. Wir integrieren bedürfnisorientierte Bewegungsmöglichkeiten in den Alltag	114
20. Wir bieten Ruhe- und Entspannungsphasen nach Bedarf an	118
Schlusswort	123
Literaturverzeichnis	124
Über die Autorin	127